

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage (Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 300.

Freitag den 23. Dezember.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1899 beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wichtigsten Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (einschließlich Postgebühren), 1 Mk. 20 Pf. bei den Colporteurs und 1 Mk. bei unseren Abholstellen. Inserate finden in „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung und gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16 2/3 Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction
des „Merseburger Correspondent“.

Zur Lage in Frankreich

haben die Erklärungen der Minister Dupuy und Freycinet über das geheime Dossier des Dreysfus handels neue Schwierigkeiten geschaffen, deren einzige Lösung in der Hand des Kassationshofes liegt. Clemenceau schreibt in der „Aurore“ in Betreff des geheimen Dossiers: Entweder wird der Kassationshof alles sehen, selbst auf die Gefahr hin, neue Fälscher aufzudecken, oder der Kassationshof wird sein Werk unterbrechen, indem er erklärt, daß die Exekutive ihre Befugnisse mißbrauche. Dies müßte die schwersten Konsequenzen nach sich ziehen. — In juristischen Kreisen glaubt man, die einzige Bedingung, welche der Kassationshof dem Vertheidiger Morinard in Betreff des geheimen Dossiers auferlegen könne, wäre die, daß er die etwaigen Belastungsmomente des Dossiers nicht in öffentlicher Sitzung, sondern in einem Promemoria wiederlege.

Angeichts der bestimmten Erklärungen der Minister, daß die Veröffentlichung des Geheimdossiers die Sicherheit des Staates gefährden könne, ist es von Interesse, an das zu erinnern, was schon mehrfach in der französischen Presse und von politischen Persönlichkeiten über den Inhalt des Dossiers verlaubar worden ist. Danach bildet das Hauptstück dieser „staatsgefährlichen Akten“ ein angeblicher Brief Kaiser Wilhelm's. Nach den Angaben, die erst kürzlich der Abgeordnete Pascal Groussier darüber machte, hat es damit folgende Verwandtschaft: Der angebliche Brief des Kaisers an Dreysfus soll vom Ende November 1894, also noch aus der

Zeit vor der Verurtheilung Dreysfus, datiren. Der Spiegel Lemercier-Picard verfertigte ihn, Hanotaur (Minister des Auswärtigen) kaufte ihn, theilte ihn dem Ministerpräsidenten Dupuy, dem Kriegsminister Mercier und dem Generalfeldmarschall Voisard mit; der deutsche Botschafter erhielt davon, und da es ihm ein Leichtes war, die Fälschung nachzuweisen, mußte die Regierung in einem Protokoll feststellen, daß das Document nicht existire und auch keine Anwendung haltgefunden habe. Darin lag zugleich für die Regierung die Verpflichtung, von dem Document keinen Gebrauch zu machen. Das ist aber trotzdem geschehen; die Generalstäbe verbreiteten überall die Mär und General Voisard ließ den Brief, von dem er eine Photographie hat gemacht lassen, sogar zu Rochefort tragen, durch den die Sache an die Öffentlichkeit kam. Das sind zum großen Theil bekannte Dinge; neu ist nur, daß der Brief aus dem November 1894 stammt, also aus einer Zeit, wo die Henry und Du Paty de Clam eifrige die „Beweise“ für die Schuld des Dreysfus zusammenbrachten, sowie daß Herr Dupuy, der damals Ministerpräsident war wie heute, die ausdrückliche Verantwortlichkeit für den Mißbrauch des Documents übernommen hat. Diese beiden Punkte sind nachträglich auch von Clemenceau bestätigt worden; sie kamen auch zu Anderem, was über die Angelegenheit bekannt geworden ist.

Der Kassationshof verhierte am Dienstag den jüngeren Minister Durier und den früheren Kommandanten des Cherche-Midi-Gefängnisses Forjanel. Ferner nahm der Kassationshof Kenntniz von dem Briefe Fitzgibbon, in welchem dieser seine Vernehmung beantragt, und vertagte die Entscheidung darüber bis zur nächsten Woche.

Der Kassationshof verhierte ferner den General Daras, Major Würz und den Hauptmann Anthonie in Betreff der angeblichen Bekundnisse Dreysfus'. Auch die französischen Parlamente werden durch die Dreysfusfrage fortwährend in Alhem gehalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath ist am Mittwoch des Weihnachtsfestes wegen vertagt worden. Der Termin der Wiedereröffnung der Sitzungen blieb unbestimmt. Am Dienstag wurde vom Abgeordnetenhause noch das Staatsdienergesetz endgiltig angenommen. — Zur Krisis in Ungarn berichtet „Wolffs Bureau“: Das Amtsblatt vom Mittwoch veröffentlicht die Enthebung des Ministerpräsidenten Baron Banffy von der Leitung des Ministeriums a latere. Der König drückt bei dieser Gelegenheit dem Ministerpräsidenten seine volle Anerkennung und seinen Dank aus für die auch in der Eigenschaft als Minister a latere dargelegte eifrige und selbstlose Thätigkeit. Vorläufig handelt es sich bloß um das Angehen eines Hofamtes. Ob aber Banffy noch lange Ministerpräsident bleiben wird, steht dahin, da sich in den Kreisen seiner bisherigen Anhänger die Stimmen mehren, welche Banffys Rücktritt fordern. Auf der andern Seite rüht sich Banffys treu gebliebene Wundibonzen zur Erdröpfung der Opposition. Koloman Tisza beschrieb am Dienstag vor seinen Wählern in Großwardein die Lage und erklärte, man werde als Abhilfe gegen die Diktatur die Einführung des Schlußes der Debatte in Erwägung ziehen müssen. Er sei stets Gegner jeder Beschränkung der Redefreiheit gewesen und hoffe, daß die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel nicht eintreten werde. Wenn indess die Opposition nicht verschmähen sollte, das Verfahren des österreichischen Reichsrathes nachzuahmen, so dürfe man kein Bedenken tragen, nach dem Beispiel des englischen Parlaments vorzugehen. — An

Stelle Banffy's ist der Staatssecretär Graf Szeghenyi zum Minister a latere ernannt worden.

Italien. Ueber die italienischen Geheimfonds kam es am Dienstag in der Deputirtenkammer zu interessanten Erörterungen. Abg. De l'Uono reichte eine Tagesordnung ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die geheimen Fonds nicht zu regelmäßigen und außerordentlichen Unterstüzungen von Journalen und Journalisten zu verwenden. Ministerpräsident Pelloni erklärte, daß eine durchgreifende Controlle der geheimen Fonds unmöglich sei. Derselben seien dem Minister anvertraut, welcher darüber Rechenschaft zu geben habe, daß sie ausschließlich im öffentlichen Interesse verwendet würden. Er hoffe, daß im nächsten Budget eine Verminderung der Fonds werde eintreten können und ersuche del'Uono, seine Tagesordnung zurückzugeben. (Zustimmung.) Es folgte eine lebhafteste Debatte über die Frage, in welcher Weise über die Tagesordnung del'Uono abzustimmen sei. Nachdem Pelloni erklärt hatte, er müsse dieselbe als ein Nichttrauensvotum auffassen und könne sie daher nicht annehmen, wurde sie in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Türkei. Prinz Georg von Griechenland ist am Mittwoch früh in Suda eingetroffen, wo ihn die Admirale empfingen. Der Prinz begab sich mittelst Wagen nach Kanea, wo nach einem Festgottesdienste in der orthodoxen Kirche Admiral Valtier im Konak die Regierung in die Hände des Prinzen legte. In diesem Augenblick wurde aus dem Konak das autonome Banner gehißt und die Kriegsschiffe gaben 21 Salutgeschüsse ab. Der Prinz empfing hierauf das Konsulcorps, die Schiffskommandanten, Offiziere, das Exekutivcomitee der freisinnigen Nationalversammlung, die Bürgermeister und einige türkische Notablen. Kanea war reich mit Fahnen geschmückt, namentlich mit der autonomen Flagge, welche wie bereits gemeldet, ein weißes Kreuz auf blauem Grunde und an der linken oberen Ecke einen weißen Stern im rothen Felde zeigt.

Bulgarien. Die Sobranie nahm am Dienstag den Orientbahnvertrag und die Conventionsvorlage an. Die Opposition verließ nach stürmischen Protesten den Saal. Durch das von der Sobranie angenommene Gesetz wird die Regierung ermächtigt, die gesammte bulgarische Schuld in eine 5prozentige Anleihe zum Nominalbetrage von 290 Millionen zu convertiren.

Griechenland. Die Auflösung der griechischen Kammer ist am Dienstag durch Dekret des Königs verhängt worden. Die Neuwahlen sind auf den 19. Februar n. J. festgesetzt und die Kammer wird am 16. März einberufen werden.

Jordamerika. Gegen die Annexion der Philippinen sprach sich am Dienstag im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten der Demokrat William aus, obgleich er, wie er erklärte, nicht deren Rückgabe an Spanien wünsche. Wenn die Philippinen ihre Angelegenheiten nicht selbst besorgen könnten, so würden sie eben unter den Einfluß Englands, Frankreichs oder Deutschlands fallen. Eine andere Lösung bestünde in dem Verkauf der Inseln an England. Der lebhafteste Beifall, den diese Auslassungen fanden, zeigt, daß im Repräsentantenhause eine starke Strömung gegen den „Imperialismus“ herrscht.

Mittelamerika. Das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten der dominikanischen Republik, Gareau, wird in einer Privatmeldung der New York Times als unbegründet erklärt.

China. In Süd-China droht infolge des energischen Vorgehens Frankreichs zur Ermeinerung seines Niederlassungsrechts in Shanghai und zum Schutz französischer, von den Rebellen bedrohter Missionare, ein neuer englisch-französischer Conflict auszubrechen. Der New York Times wird in

dieser Hinsicht folgendes geschrieben: Frankreich vertritt seine Reclamationen wegen der Ausdehnung der Niederlassung in Shanghai mit aller Kraft, und zum Schutz der Missionen und zur Befreiung des von den Rebellen gefangenen Missionars Fleury hat es eine Expedition den Yangtsiekang aufwärts gesandt. Darob herrscht große Entrüstung in der englischen Presse, und die „Times“ sprach schon von einer „Smarokopolit“ der Republik. In England bejubelt man Frankreich, bei seinem Vorgehen im Yangtsiekang handelspolitische Vorteile zum Schaden Großbritanniens zu verfolgen, während in Paris behauptet wird, es handle sich nur um wirksamen Schutz der Missionen, wozu nicht nur ein Druck auf die chinesische Regierung in Peking, sondern hauptsächlich eine bewaffnete Expedition in die gefährliche Gegend erforderlich sei. Nun wollte eine Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai allerdings wissen, der gefangene französische Missionar Fleury sei infolge von Verhandlungen mit dem Rebellenführer Du-Wanhsie in Freiheit gesetzt worden und die Rebellen hätten sich unterworfen, nachdem ihrem Anführer ein hoher Randaemungszug zugesichert worden sei. Diese Meldung konnte nicht richtig sein, denn sie wäre den Franzosen zuerst bekannt geworden und hätte eine Expedition unnötig gemacht. Wie aber gerade die Belegnahme der letzten Tage, die aus englischer Quelle stammen, beweisen, ist in den Yangtsiekang Szeichuan und Kweichow die Aufstand in vollem Gange, er richtet sich gegen die Fremden und die einkatholischen Christen, und die Anhänger des Rebellenführers Du-Wanhsie sollen in Schian-Yang, fünfzig Meilen südwestlich von Fichang, Hundert zum Christenthum bekehrte Eingeborene wie die französischen Missionare niedergemetzelt haben.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Polizeipräsidenten von Berlin und des Branddirektors von Berlin, welche einen Offizier und einige Mannschaften der Berliner Feuerwehre in einer neuen Uniform vorführten, wozu den Vortrag des Chefs des Zivilcabinetes Dr. v. Lucanus und daran anschließend denjenigen des Finanzministers Dr. v. Wiquel. Später hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Admiral Hollmann. — Der „Post“ zufolge hatte der österreichische Vizekönig v. Sagramora-Morich die vorgerichtliche Audienz beim Kaiser erbeten, um dem Kaiser, wie schon mitgeteilt, einen Brief Kaiser Franz Joseph zu überreichen. — Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert trafen gestern Abend aus Wien in Berlin ein und begaben sich nach dem Stadtschloß.

— (Der Reichskanzler) beabsichtigt die Weihnachtseierzeit bei seinem Sohne dem Bezirkspräsidenten Prinz Alexander in Gollmar zu verbringen; er reist am Donnerstag dorthin ab.

— (Zum dienstthuenden Flügeladjutanten) ist der Kapitänleutnant Gr. v. Platen zu Hallermond ernannt worden. — Wiewohl gehörte zum militärischen Gefolge des Kaisers als dienstthuender Flügeladjutant sein Marineoffizier.

— (Personalien.) Wie die „B. N. Nachr.“ erfahren, hat der Kaiser den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau Magdeburg zum Präsidenten der Oberrechnungskammer und den Staatsminister A. Grafen v. Redlig-Trübschler zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt. Graf Redlig wird heute bereits in seiner neuen Eigenschaft von dem Kaiser empfangen werden.

— (Zu der Frage, was geheime Actenstücke sind.) bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch einmal, daß die Verhandlungen des Bundesrats geheim und daher die ihm vorliegenden Actenstücke „naturgemäß“ ebenfalls geheim sind. Die Veröffentlichung solcher Actenstücke kann rechtmäßiger Weise nur durch den Reichskanzler oder den Bundesrat veranlaßt werden. Veröffentlichungen von dritter Seite sind nicht statthaft. Was Staatsverträge betrifft, so sind dieselben „stillschweigend“ in erster Linie mit zu den geheimen Actenstücken des Bundesrats zu rechnen. Daß die Verhandlungen des Bundesrats nicht öffentliche sind, ist zweifellos: als „geheim“ in dem Sinne, daß Mittheilungen über dieselben an Dritte als Bruch des Amtsgeheimnisses anzusehen sind, sind dieselben bisher von den Mitgliedern des Bundesrats selbst nicht anerkannt worden. Bindende Beschlüsse in diesem Sinne hat der Bundesrat nicht gefaßt.

— (Die Antianarchistenkonferenz) ist am Dienstag geschlossen worden. Das Votum Avonim will aus den Verhandlungen erfahren haben: Die Antworten der Regierungen auf die Berichte der Subcommissions sind eingegangen. Diese waren schon im Großen und Ganzen fast alle gegen die von der italienischen Regierung vorgeschlagenen Repressivmaßregeln. Die Regierungen haben sich

nun noch schärfer dagegen ausgesprochen. Die spanische, griechisch und schwedische Regierung sind gegen die Auslieferung, die anderen haben den Vorschlag nur mit großen Veränderungen angenommen. Ueber etwaige Einigungen von Sonderstrafbestimmungen für die Anarchisten in die Strafgesetzbücher entscheiden die einzelnen Staaten ohne internationale Abmachungen. Der Vorschlag, die Anarchisten als gemeine Verbrecher zu betrachten, wurde von allen zurückgewiesen. Die Todesstrafe — in den Spezialfällen des gefährlichen Anarchismus — wurde nur von Oesterreich begünstigt.

— (Vor Beginn der Ausweisungsmassregeln) machte die Ausbreitung des Deutschthums in Schleswig andauernde Fortschritte. Im Jahre 1886 sprachen 24088 Kinder der Volksschulen in den Familien nur dänisch, im Jahre 1891 sank die Zahl auf 22734 und im Jahre 1896 auf 21968.

— (Wegen groben Unfugs) ist in Mannheim ein Cigarrenmacher, der auf Bismarck geschimpft hatte, von Schiffen gerüst zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

— (Ueber die nachtheiligen Folgen der Ausweisungspolitik) für den Handel mit Dänemark verlangt die „Ztg.“ eine Enquete von Seiten des Handelslandes. Sollten die Verursachen und die Betretungen des Handelslandes sich dazu nicht bereit finden und etwa zu dieser „Enquete“ in die Politik nicht das erforderliche Maß von deutscher Courage aufbringen oder mit der Sache erst fertig werden, wenn's viel zu spät ist, dann läge es doch nahe, daß Kaufleute und Industrielle sich zu diesem Zwecke ohne jede parteipolitische Färbung zusammenschließen, und daß sich ein Comité bilde, welches Erhebungen anstellt und das Resultat der Regierung und dem Landtage zur Verfügung stellt, damit sich die praktischen Resultate der Ausweisungspolitik im geklärten Zustande des Verkehrs beurtheilen lassen. Wer sich nicht wehrt oder wer mit einer anonymen Zuschrift an eine Zeitung genug gethan zu haben glaubt, der darf sich über schlechte Behandlung und Vernachlässigung seiner Interessen nicht wundern.

— (Zu den Ausweisungen aus Nordschleswig) In einer Zuschrift aus Nordschleswig an die „Münch. Neuesten Nachrichten“ werden die verwerflichen Ausweisungsmassregeln des Oberpräsidenten v. Köller durch den Hinweis auf die Abhängigkeiten zu rechtfertigen versucht, welche die deutschsprachigen Schleswig-Dänen vor der Losrennung des Landes von Dänemark seitens der dänischen Regierung erfahren haben. Damals hat man sich über das Jhan der dänischen Behörden entsetzt; jetzt aber soll das Gleiche, weil es durch einen deutschen Beamten gegen die Dänen getan werde, lobenswerth sein! In übrigen erklärt der Professor der Theologie Julius Raska, ein geborener Nordschleswiger und Colleague Prof. Delbrück, im Januarheft der „Preuss. Jahrbücher“, durch die Behandlung des Schulwesens, d. h. dadurch, daß auf Grund des Sprachengesetzes von 1888 der gesammte Schulunterricht mit Ausnahme des Religionsunterrichts in deutscher, d. h. in einer den Kindern fremden Sprache erteilt werde, sei deutschseits noch überboten worden, was die Dänen in den 50 oder 70 Jahren gethan haben! Diese seien in der Dänifung der schleswischen Schulen nie so weit gegangen wie die deutsche Regierung in der Germanifung der nordschleswischen Schulen.

Parlamentarisches.

— (Der preussische Landtag wird, wie der Münchener „Allg. Ztg.“ offiziell geschrieben wird, bei seinem Zusammentritt am 16. Januar außer dem Etat nicht viel vorfinden. Aus dem Ministerium des Innern wird mit Sicherheit der Gesetzentwurf über die Anstellungsverhältnisse der Communalbeamten eingehen. Aus dem Landwirtschafts- und Kultusministerium dürfte nichts zu erwarten sein. Das Finanzministerium wird seine Vorlage erst im Laufe der Tagung fertigstellen können, da noch andere in Betracht kommende Instanzen gehört werden müssen; das Ministerium für öffentliche Arbeiten wird wiederum mit einer Secundärbahnvorlage hervortreten.

— (Die beim Reichstag eingegangene Petition des Deutschen Fleischerverbandes um sofortige Aufhebung der Viehgrenzsperrung trägt, wie die „Allg. Fleischer-Ztg.“ mittheilt, 230241 Unterschriften.

— (Der Entwurf des Fleischbeschgesetzes

ist, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, soweit fertig gestellt, daß derselbe demnächst dem Bundesrat vorgelegt faun.

Wirtschaftliches.

— (Wie man aus Rosen meldet, gingen zehn von Schmiegelliegende Rittergüter, dem Prinzen Biron gehörig, für den Kaufpreis von fünf Millionen Mark in den Besitz der Anstaltungskommission über.

— (Gegen eine Umsatsteuer für Waarenhäuser hat sich der württembergische Minister des Innern, v. Böhm, ausgesprochen: Eine Umsatsteuer sei nichts anderes als eine Gewerbesteuer, und zwar eine Gewerbesteuer, die auf ganz anderen Principien beruht als unsere auf den Ertrag abzielende Gewerbesteuer. „Eine nach dem Ertrag berechnete Gewerbesteuer mit einer nach dem Umsatz berechneten Gewerbesteuer zu kombinieren, scheint mir erheblichen Schwierigkeiten und großen Bedenken zu unterliegen. Ich sehe außerdem einen inneren Grund darin nicht ein, warum derjenige Kaufmann, der sich mit einem geringen Gewinn an den einzelnen Waaren begnügt und diesen Umsatz dadurch herbeibringt, daß er vermöge größerer Umsätze seinen Umsatz freizig, in der Steuer viel härter angesehen werden soll als derjenige, der einen größeren Gewinn an den einzelnen Waaren nimmt, aber dem es aus fiskalischen Gründen nicht gelingt, seinen Umsatz auf diejenige Höhe zu bringen, die er haben möchte.

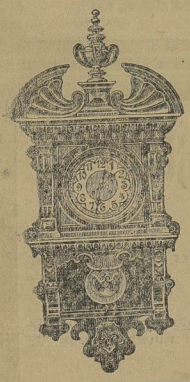
— (Gegenüber den im amerikanischen Senat und im Repräsentantenhaus eingebrachten Anträgen auf Repressalien für den Fall, daß das deutsche Fleischbeschgesetz die Einfuhr von amerikanischen Wachsenfleisch und Wärschen verbieten sollte — wie es bekanntlich die Absicht der Anaristen ist — erinnert die „N. A. Z.“ daran, daß der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Graf v. Polakowski, in der Reichstagsitzung vom 12. d. M. erklärt hat: „Es ist auch klarer (von dem Abg. Richter), die amerikanische Fleischimport erwährt. Ich hoffe, m. S., daß allen Zweifeln in der Beziehung durch ein Reichsgesetz begegnet werden wird, welches die Bedingungen, unter denen Fleisch eingeführt werden kann, allgemein regelt und es dadurch vollkommen außer der Möglichkeit jedes Konflikts und aller Reclamationen gegenüber Amerika stellt.“ Die „N. A. Z.“ scheint andeuten zu wollen, daß folglich von einem Verbot der Einfuhr von amerikanischen Wachsenfleisch und Wärschenfleisch keine Rede sei. Was Graf Polakowski gesagt hat, ist aber nur das: In dem die Fleischimport gesetzlich „allgemein“, d. h. für das ganze Ausland geregelt wird, entgeht der amerikanischen Regierung das Recht, gegen die Bestimmungen des Gesetzes zu reklamieren. In Washington aber werde man sich, nach dem Wortlaut der erwähnten Anträge, nicht dabei beruhigen, daß die Fleischimport aus Amerika in Deutschland nicht schlechter behandelt wird, als die Einfuhr aus einem anderen Lande. Die Frage bleibt berechtigt, ob das angeführte Gesetz das Verbot der Einfuhr von Wachsenfleisch und Wärschenfleisch bedeutet oder nicht. Der Antwort auf diese Frage weicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus, indem sie konstatirt, daß das erwähnte Gesetz sich noch im Stadium der Ausarbeitung befindet, also dem Bundesrat noch nicht vorliegt.

Provinz und Umgegend.

— Erfurt, 20. Dez. Wir berichten, daß am Sonnabend der 16jährige Gauzbursche Karl Koch und dessen 13 Jahre alter Bruder mit 500 Mark von hier aus durchbrannten. Am Sonntag Abend saßen die beiden am Bahnhof zu Eisenach und lebten herrlich und in Freiheit. Dies fiel dem Vortier auf. Er erstattete einem Postleisergeanten Anzeige und dieser nahm die Wärschen in ein Kreuzverhör. Sie verwickelten sich in Widersprüche, worauf der Beamte die Verdächtigen mit fortnahm. Auf dem Markt angekommen, sprach er kurz mit einem Bekannten. Dies benutzten die Bengel und liefen davon. Der Jüngere traf am Montag wieder in Erfurt ein, der Ältere aber, welcher das unter-schlagene Geld bei sich hat, ist noch flüchtig.

— Magdeburg, 20. Dez. Auf Einladung des Oberpräsidenten hatten sich heute eine größere Anzahl Herren aus der Provinz im Rathhaus eingefunden, wofür nach einem Vortrag des Secretärs des Deutschen Flottenvereins Viktor Schweinburg-Berlin die Conferenz des Provinzialcomittees für die Provinz Sachsen stattfand. In den engeren Ansehuß wurden die Herren Oberpräsident von Bötticher, Oberbürgermeister Schneider und Commerzienrath Hubbe gewählt. Schon vor Constatzung des Provinzialcomittees gab es in der Provinz Sachsen 660 Mitglieder des Flottenvereins, und zwar vertheilt sich dieselben auf 20 Städte und 54 Dörfer.

Auf 30 Mark 1 Mark Rabatt.
 Als passende
Weihnachts-Geschenke
 empfehle elegante
Cigarren-Präsentkistchen
 von 1 Mark an,
 ebensu
Cigaretten
 in hochfeinen Weihnachtspackungen zu
 jedem Preise.
A. Faust.
Auf 30 Mark 1 Mark Rabatt.



Theodor Sachler
 vorm. Jul. Gläser,
 Merseburg, Uhrmacher, Gotthardtstr. 7
 (gegenüber „Zum goldenen Hahn“)
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges
 Lager aller Arten
 Uhren, Ketten, Ringe, Goldwaren
 in jeder Preislage als passende Weihnachtsgeschenke.
 Beste Bedienung. Billige Preise.
 Beste Fabrikate.
 Für jede von mir ge-
 kaufte und reparirte Uhr
 leihte 2 Jahre Garantie.



Schuhwaarenhaus
Stern & Cie.
 Merseburg, Erfurt, Jena, Ditterfeld, Naumburg, Apolda, Coburg, Saengerhausen

Größtes Lager sämmtlicher
 Filzschuhe.
 Größtes Lager sämmtl. Hauschuhe.
 Größtes Lager sämmtl. Lederschuhe.
 Pantoffeln in großer Auswahl.
Gummischuhe
 für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell u. gut besorgt.

Markt 17. A. Günther, Markt 17.
 Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle
 Große Auswahl moderner Kleiderstoffe
 in reiner Wolle à Mtr. von 90 Pf. an,
 in Halbwolle à Mtr. von 35 Pf. an.
 Lama, Panama, Kodikanell, Schwaneboy.
 Ferner größte Auswahl in
fertiger Wäsche.
 Damen- u. Mädchen-Binden, weiße u. bunte
 Bettzeuge, Handtücher Taschentücher u. s. w.

Franz Lorenz,
 Merseburg,
 kleine Ritterstraße 2,
 Ecke Eulenplan,
 empfiehlt

Oberhemden,
Chemisettes-Kragen,
Manchetten,
Cravatten,
Hüte,
Cachenez,
Kragenschoner.

Strickwesten,
Barchenthemden,
Unterzeuge,
Socken,
Mandschuhe,
Mosenträger,
Regenschirme.

Gute Regenschirme
 in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Gustav Müller, Schirm-
 fabrik,
 Burgstraße 22.

C. Rich. Ritter,
Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-
Fabrik, Halle a. S.,
 Filiale: **Merseburg,** kl. Ritterstrasse.
 eigener Fabrik in bewährter, unübertroffener
Pianos Tonreinheit u. Güte unter langjähriger Garantie
 von Mk. 450 an.
 Höchst prämiirt auf allen besichtigten Welt-Ausstellungen.
Flügel und Harmoniums
 nur renommirter Fabriken,
Piano-Lampen u. Piano-Sessel
 in großer Auswahl.

...weit fertig
 ...ndes
 ...gingen ze
 ...m Ringen
 ...von fünf
 ...Anliehungs-
 ...für Maaren-
 ...e Mäntel
 ...hen: Die
 ...ins Gewerbe-
 ...die auf ganz
 ...auf den Ge-
 ...nach dem
 ...mer noch dem
 ...Lombiten,
 ...und großen
 ...jedem einen
 ...am derjenige
 ...Gewinn an
 ...diesem Ausfall
 ...größere Um-
 ...ter viel härter
 ...der einen
 ...aren nimmt,
 ...nicht geling,
 ...ringen, die er
 ...Sonst und
 ...Anträgen auf
 ...deutsche
 ...von ameri-
 ...erboten solle
 ...Agarier ist -
 ...h der Staats-
 ...Wirt a. Hofe
 ...om 12. d. M.
 ...von dem Abg.
 ...hader erwidert,
 ...da in der Be-
 ...t worden wird,
 ...den Fleisch ein-
 ...t und uns be-
 ...häftigt ist jed-
 ...über Amerika
 ...ten zu wollen.
 ...Entscheidung
 ...Nicht, man die
 ...fragt hat, ist
 ...einmal gelöst
 ...Inland geregelt
 ...Regierung das
 ...es Geistes zu
 ...würde man sich,
 ...Anträge, nicht
 ...st aus Amerika
 ...delt wird, als
 ...de. Die Frage
 ...eigte Geht das
 ...nd Geschäftlich
 ...auf diese Frage
 ...and, indem sie
 ...sich noch im
 ...bet, also den
 ...gend.
 ...achten, das an
 ...sich Karl Koch
 ...mit 500 Mark
 ...Sonntag Abend
 ...Eisenach und
 ...Dies sei dem
 ...Polizeiagenten
 ...sich in ein
 ...in Wittenberg,
 ...a mit fortzun-
 ...sch er kurz mit
 ...die Beugel und
 ...Montag wieder
 ...sicher das unter-
 ...sichtig.
 ...Auf Einladung
 ...eine größere
 ...m Rathhaus zu-
 ...ag des Stadtrath
 ...reins Wite-
 ...ntilung des
 ...Bewegungen die
 ...er, Dörbinger,
 ...ratz habe ge-
 ...des Provinzial-
 ...schen 600 Mit-
 ...vertreten sich
 ...beten.

Beliebte Weihnachtsgeschenke für Herren:
Oberhemden. Serviteurs, Kragen,
 Manchetten, Schlipse,
 Handschuhe, Hosenträger, Unterzeuge, Schirme,
 Cachenez in Wolle und Seide

empfeht in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Otto Dobkowitz.

Kaiser's Malzkaffee!

Kaiser's Malzkaffee!

bedarf keiner Verpackung mit Bild, sondern hat sich durch seine Güte selbst allgemein bekannt und beliebt gemacht.

Wer

noch nicht Kaiser's Malzkaffee versucht hat, der mache einen Probe-Einkauf, wobei sich herausstellen wird, daß Kaiser's Malzkaffee der beste und billigste ist.

Kurzichtig

handelt die Hausfrau, welche sich durch besondere Verpackungen verleiten läßt, für einen anderen Malzkaffee höhere Preise anzulegen als für Kaiser's Malzkaffee, der an Güte, laut Gutachten erster Autoritäten der Nahrungsmittelchemie, von keinem anderen Fabrikat übertroffen wird. Dabel kostet

Kaiser's Malzkaffee nur 25 Pf. per Pfund

und giebt, allein oder mit Bohnenkaffee gemischt, ein schmackhaftes, leicht beförmliches Getränk.

Kaiser's Malzkaffee ist nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft,
Merseburg. **Gotthardtsstrasse 32,**
 grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's
 im direkten Verkehr mit den Consumenten.
 Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

Pr. amerik. Rippentabak

à Wd. 30 Pf., in größeren Posten bedeutende Preisermäßigung,
 sowie seine gut eingeführten Chegtabake u. andere.

Richmond-Cheg empfiehlt

Hugo Thomas, Cigarrenfabrik,
 Hälterstraße 8.

Glacéhandschuh

(beste Qualität), zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt

**Gustav Müller, Schirm-
 fabrik.**

Carl Stürzebecher,

Merseburg,

Burgstr. 13,

empfeht zu billigen Preisen:

**Schlipse,
 Cravatten**

in größter Auswahl,
 stets neuen
 Façons und Stoffen.

**Oberhemden,
 Chemisets,
 Serviteurs,
 Kragen,
 Manchetten.**

Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe.

Unterzeuge für Herren und Damen.
 Strickjacken, Corsets, Schürzen u. u.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Giebene, 20. Dez. Die Einführung des Herrn Geh. Reg. Raths Dr. Fuhrmann als Ober-Berg- und Hüttendirector der Mansfelder Bergwerkschaft soll Dienstag den 3. Januar n. J. in feierlicher Art und Weise stattfinden. Ein Festessen wird nach der Einführung im Saale des Wiesenhauses stattfinden, an welchem die Herren Deputirten, die höheren Bergbeamten und Vertreter der Behörden Theilnehmen werden.

† Drafenstedt (Kr. Wolmirstedt), 21. Dez. Zu dem Vergiftungsfall einer Hebamme mit ihren vier Kindern ist mitzutheilen, daß sich der gestern geschlossene Fall nicht in Eigenarben, sondern hier in Drafenstedt zugezogen hat. Die Hebamme H., die mit ihrem Manne in glücklicher Ehe lebte, lastete den Entschluß, sich und vier ihrer jüngsten Kinder zu vergiften, da ihre Vermögensverhältnisse sich ungünstig gestaltet hatten; sie gab den Kindern Milch mit Karbolsäure gemischt und forderte sie dann auf, rasch zu trinken, weil sie zusammen nach Magdeburg fahren wollten. Die Frau selbst trank Karbolsäure und ist unter schreulichen Schmerzen gestorben, während die Kinder, die das ähnl. riechende Getränk nicht recht nehmen wollten, am Leben sind. Der Mann steht nun mit sieben Kindern allein und verlassen da.

† Magdeburg, 16. Dez. Unsere Criminal-polizei wendet seit einiger Zeit den von anzukarrieren eingeführten Fleisch ganz besonders Augenmerk zu, da sich ergeben hat, daß viel zweifelhaftes Fleisch durch Botenhanden in Körben u. s. w. am Abend vor den Marktagen hier eingebracht und am nächsten Tage zum Verkauf gebracht worden ist. Die Volkfleischer und deren Beauftragte sind in der Lage, falls sie angehalten werden, bestimmte Abgaben, denen sie „auf Bestellung liefern“, nennen zu können, so daß man auf diese Weise dem Untersuchungszwange entgeht. Ein heftiger Nachschub der diesem Treiben ein Ende bereiten soll, wird nächstens zu den Bestimmungen über die Fleischkontrolle beschlußfertig sein. Einem Fleischer in Barleben wurde vor einigen Tagen das Fleisch eines Ochsen auf dem hiesigen Markt wie in keiner Beziehung polizeilich beschlagnahmt. Anzeige hatte der Fleischer erstattet. Wie verlautet, soll der betreffende Fleischer das Jungvieh eines Thierarztes haben die Genußbarkeit des Fleisches beigeachtet haben.

† Torgau, 19. Dez. Dem am 7. Mai 1896 bei der Entlassung der Postkapitänin in Deutsch-Südwestafrika gefallenen Premierleutnant Schmidt, welcher dem 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 hier als Bataillonsadjutant angehöre, hat das Divisionscorps genannten Regiments ein Denkmahl gestiftet. Unter Vertheilung des Offizier- und Unteroffiziercorps, sowie der Regimentsmusik vollzog sich gestern Nachmittag die Entschlüsselung desselben. Das in Schloßgärten aufgestellte Denkmal besteht aus Sandstein. Es hat die Form eines Obelisk mit einem dem Feld nachgehenden Untergrund und wird von vier Sandpfeilern, die mit Ketten verbunden sind, umgeben. Auf dem Obelisk ist eine Tafel aus schwarzem Marmor angebracht, die folgende Widmung trägt: „Dem Premierleutnant Ernst Schmidt, * 23. 8. 69 zu Forst N.-L., gefallen in Deutsch-Südwestafrika, seinem Amanden das Divisionscorps des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72, dem der Entschlafene von 1887 bis 1895 angehört hat.“

† Weimar, 18. Dez. Vor einigen Tagen verlor hier beim Verlassen des Gebäudes der Gothaer Bank Oberst a. D. v. Westermagen einen Briefumschlag mit Wertpapieren in Höhe von etwa 30000 Mark. Ein Bauarbeiter fand das Paket, und als die hiesigen Zeitungen den Verlust bekannt gaben, lieferte er das Paket an den Eigentümer ab, welcher über den Verlust schon in heftige Verregung gerathen war. Der Finder erhielt eine Belohnung von 150 Mark, für denselben sicher eine wohlkommene Weihnachtsgabe.

† Duderstadt, 20. Dez. Hier ist jetzt eine Eingabe an den Magistrat gelangt, worin um Erlass einer Polizei-Verordnung gebeten ist, welche das Hereintragen und Aussetzen von Hundstachel auf den Straßen und Trottoirs der Straße verbietet. Die Duderstädter Händler müssen ja ungeheuer unangenehm sein.

† Zeitz, 20. Dez. Von der Kaiser Wilhelm-Braude führte sich heute Mittag ein Mann hinab in die Gasse. Er wurde durch hinzutretende Leute wieder herausgehoben und hat bei dem Sturze vermutlich die Arme gebrochen.

† Auerbach, 18. Dez. Der Gendarmarie ist es gelungen, in der Person des Sieders Günkel in Wülfels den Fallwürger zu verhaften, der die Fünfschilde angefertigt hat, von denen

der verhaftete Handarbeiter Demm in Adewisch mehrere zu veräußern suchte. Günkel will 35 solcher Fällschilde angefertigt haben, die sich sonach lärmlich in den Händen der Behörde befinden. Als Werkstatt diente ein zwischen hier und Falkenstein gelegener Steinbruch.

† Stendal, 21. Dez. Einem hiesigen Fleischermeister sind aus einer verschlossenen Kiste, die in einem ebenfalls verschlossenen Schranke sich befand, 1000 Mk. gestohlen worden. Es wird angenommen, daß dies am Sonntag Vormittag geschehen ist, während die Frau auf etwa 10 Minuten das Zimmer verlassen hatte und die Schlüssel zu Schrank und Kasse an einem anderen Gegenstande hingelassen. Als des Diebstahls verdächtig wurde heute Nachmittag der Geselle des Meisters verhaftet. Das Geld selbst ist in einem Geräthe in der Küche aufgefunden worden, wohin es der Dieb, als er sich beobachtet fühlte, in der Angst gelegt.

† Dresden, 20. Dez. In einer hiesigen Blumenfabrik wurden durch eine in die brennende Lampe herabstürzende Spiritusflamme zwei junge Mädchen scharflich verbrannt. Durch rasches Erfüllen der Klammern wurde verhütet, daß die Mädchen der Feuerluft erliegen. — Ein frecher Räuber, der schon mehrfach verurtheilt ist, wurde gestern Abend in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er hatte einen Arbeiter, von dem er wußte, daß er seinen ganzen Lohn bei sich führte, betrunken gemacht, ihn nach einem menschenleeren Platz gelockt, niedergeworfen und beraubt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. Dezember 1898.

** (Personalien.) Der Regierungssessor von Stöckhausen wurde zum Vorigen bei dem Schiedsgericht der Arbeiterversicherung hier selbst und der Regierungssessor Dr. Frenzel hier zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte in Sangerhausen ernannt. — Graf v. Bassow, Premier-Lieutenant vom Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 12, ist der Abschied mit Pension bewilligt worden.

** Wie uns die königl. Eisenbahndirection mittheilt, werden aus Anlaß des Weihnachtverkehrs am 23., 24. und 25. d. M. auf der Strecke Reudietendorf-Halle a. S. mehrere Vorzüge, welche ungefähr 12 Minuten vor regelmäßig verkehrenden Personenzügen abfahren, durchgeführt. Es empfiehlt sich, bei der Fahrt in der Richtung nach Halle oder Leipzig am Vormittag den Personenzug Nr. 211 — Abfahrt von Merseburg um 12¹⁰ mittags — zu benutzen, da dem etwas später folgenden Personenzuge Nr. 251 in der Regel schon auf den Stationen vor Erfurt Reisende in großer Anzahl zugehen.

** Unser Gothardsteich war gestern früh mit einer leichten Eiskruste überzogen. Die Temperatur ging in der gestrigen Nacht außerhalb der Stadt bis auf 3-4 Grad R. unter Null herab und hob sich auch in den gestrigen Mittagsstunden kaum über den Gefrierpunkt. Innerhalb der Stadt bezeichneten wir gestern früh als niedrige Temperatur 2 1/2 Grad R. Kälte.

** In der benachbarten Meißner Flur wurde gestern Treibjagd abgehalten, bei welcher von etwa 15 Schützen 245 Hahn, 1 Kranich und 2 Falken zur Strecke gebracht wurden.

** Die Reichspostanstalten sollen angewiesen werden, streng darauf zu halten, daß Neujahrspostkarten oder andere Drucksachen mit unsittlichen oder unflätigen Zeichnungen, bez. solche mit erkennbarem beleidigenden Inhalt, von der Postbeförderung ausgeschlossen bzw. nicht befördert werden. (?)

** Ueber den Verkauf von Fahrrädern auf der Eisenbahn hat nach der „Rad-Welt“, der Minister der öffentlichen Arbeiten auf eine Eingabe der Bielefelder Handelskammer geantwortet, daß vom 1. Januar 1899 ab auf den preussischen Staatsbahnen mit Ausnahme des Berliner Vorortverkehrs unverpackte Zweiräder zur Beförderung als Gepäck unter den allgemeinen Bestimmungen des Staatsbahn-Personen- und Gepäcktarifs zugelassen werden. Die Grabelung der Beförderungsgebühr von 50 Pf. könne dagegen nicht in Ansatz genommen werden.

** Postalisches. Am 1. Januar 1899 treten u. a. folgende Neuerungen in Kraft: Auf der Vorderseite der Postkarten dürfen Biquetten und Declamen angebracht werden, soweit sie nicht die deutliche Angabe der Adresse, sowie die Anbringung von Stempelabdrücken und postalischen Vermerken beeinträchtigen. Als Drucksachen gelten von genanntem Datum ab auch Albumen und Photographien. Ferner ist die Beförderung von gedruckten Wist-

arten, denen Glückwünsche, Dankfagungen u. s. w. von höchstens fünf Worten beigelegt sind, gegen die gewöhnliche Drucksachengebühr gestattet, bezüglichen die Beförderung von Weihnachts- und Neujahrskarten mit handschriftlichen Widmungen fernerhin statthaft.

Ein Droßig darf keine lateinischen Bezeichnungen auf seinen Büchsen und Gläsern führen, sonst gilt er als Apotheker. In diesem Sinne hat längst das Kammergericht entschieden in dem Falle eines Berliner Großdrogisten, von dem auch Apotheker ihre Waaren in Detail beziehen, und der geltend gemacht hatte, daß in der entsprechenden Ministerialverordnung kein Verbot der lateinischen Nomenclatur vorgelesen sei, und daß ein solches vom Polizeipräsidenten erlassenes Verbot die zulässigen Grenzen überschreite. Das Kammergericht ging bei der Verwerfung der Revision von der Feststellung aus, daß es jeder folgenden Controlinstanz erlaubt sei, strengere Bestimmungen als die vorhergehende Instanz zu erlassen.

** (Sterblichkeitsstatistik.) Nach dem unterm 7. d. M. vorauszugehenen Veröffentlichungen des statistischen Gesamtsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats October 1898 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 31, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 105, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 88, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 29, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 11 und f. mehr als 35,0 in 8 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshaven in der Provinz Hannover mit 7,8, dagegen die größte die Stadt Barmen in der Provinz Westfalen mit 64,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats October 1898 hat dieselbe — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen in: Mühlhausen i. L. 13,7, Erfurt 15,1, Wittenberg 16,4, Merseburg 17,3, Halberstadt 17,7, Nordhausen 18,1, Naumburg 20,2, Stendal 20,4, Zeitz 21,3, Magdeburg 22,6, Saalfeld 22,8, Burg 23,0, Giebene 23,4, Weigenfelden 23,5, Halle 25,0 (ohne Ortskremde 19,6), Albersleben 27,0, Naumburg 27,1, Giebichenstein 27,3 und in Schönebeck a. E. 27,8. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate October d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 21 Orten, unter diesen auch Albersleben mit 346 und Schönebeck a. E. mit 435; dieselbe blieb unter einem Beihel der Lebendgeborenen in 11 Orten.

Nach den Aesthen Quersart nach Merseburg.

§ Körbisdorf, 20. Dez. Beim Reinigen eines Kanals verunglückte der Arbeiter Friedrich Schilde hier, indem er von einem geleiteten Stein abwärts und auf die eiserne Schieneplatte stürzte, wobei er schwere Verletzungen erlitt, die seine Überführung in die Halle'sche Klinik notwendig machten.

× Wiederwunsch, 20. Dez. Bei der heutigen Ackerverpachtung der dem Gutsbesitzer Friedrich Weber gehörigen Ackerhöfen, ca. 90 Morgen, wurden im Durchschnitt 38 Mk. pro Morgen geboten. — Im benachbarten Oberwisch machte am Montag der noch unverheirathete Handarbeiter Wenzel aus Furcht vor Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derselbe hatte das Vertrauen des Gutsbesizers R. bitter getäuscht und sich Jahre lang arge Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen.

§ Saunerkroda, 20. Dez. Gestern Abend hatte die schon im 68. Jahre stehende Frau Landwirth Gebelitz beim Aufhängen von Wäsche das Unglück, infolge eines Fehltrittes hinzustürzen und den rechten Arm zu brechen.

§ Freyburg, 20. Dez. Von einem plötzlichen Tode wurde der erst 38 Jahre alte Dr. med. Weber ereilt, der am Sonntag Morgen entsetzt in seinem Bett gefunden wurde. Ein Herschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

§ Reinsdorf, 20. Dez. Hier wurden in einem Garten im Freien blühende Veilchen gefunden.

§ Schlandis, 21. Dez. Bei Bedienung der Getreideeinigungsmaschine kam der Arbeiter Karl Kühme in Verdriß mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine, wodurch ihm drei Finger der rechten Hand vollständig abgequetscht wurden.

Wetterwarte.

Voranschlägiges Wetter am 23. Dez. Kaltes, wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Schnee.

Barchenkleiden
in allen Größen, unübertroffen billig
und preiswerth,
Männer-Schürzen,
echt indigoblan, von 75 Pf. an,
Frauensschürzen, Tragenschürzen, Kindeschürzen,
sowie **Blaudruck**
prima, garantirt echt, Meter 45 Pf.,
Kleiderbartheit, Meter 55 Pf.,
bunte Taschentücher,
Strickwäse, Unterhosen etc.
officir
Max Wrths Färberei,
Gottthardstrasse 40.

Weihnachtsgeschenke
empfehle ich
**Möbel, Spiegel und
Polsterwaren**
aller Art
zu soliden Preisen unter reeller Garantie.
C. Peritz, Tischlermeister,
Breitestr. 2.

Feinste Molkerei-Tafelbutter
käslich feich in Säulen und ausgezogen zum
billigsten Tagespreis,
beste Speise- und Backöle,
Schmalz, Margarine
in die Preislagen,
la. Braunschweiger Gemüse-
Conserven,
Milch-Seife v. Dr. Samistow,
echt hoch. **Cacao's,**
Corned-Beef,
Feinsten Schweizer-Stubenberger-
Hümmel-, Komabur-,
Thüringer- u. Landkäse, ferner
Frühstück- und Kaffeehäuser
in vorzüglicher Qualität,
Stinners Getreide-Preßhese
allerbeste Qualität von unerreichlicher Trieb-
kraft und häufigem Aroma empfiehlt

Carl Rauch.
Russischen Salat,
Püncheburger Neuwangen,
geräucherter Lachs,
Dieser-, Senf- und saure
Gurken
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Geschirrführer-Berein
Die Besetzung findet Sonntag (erster
Feiertag) Nachmittag 1/2 Uhr im Thüringer
Hofe statt. Abends baselisch
Abendunterhaltung,
wogu freundlich einladet der Vorstand.

Kaiser-Wilhelm-Halle
1. Weihnachtsfeiertag
großes Extra-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps des
Thüring. Husaren-Regts. Nr. 12.
Dirigent: Herr Pein.
Anfang 8 Uhr abends. 8. Seite.

Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.
Malerische Reise am Tegernsee.
Großartige Serie. 4. Seite.

Männer-Turn-Verein.
Am 2. Weihnachtsfeiertag,
nachmittags 3 Uhr,
Kränzchen
im Saale der Kaiser-Wil-
helms-Halle.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend
im Vereinszimmer.
Der Vergnügungs-Ausschuß.



Großer Weihnachts-Ausverkauf
in Korbstücken von 5 Wk. an, Reisekörben,
Wäsch- u. Tragkörben, Handkörben, Wäschepuffs,
Papierkörben und dergl. mehr
zu den denkbar billigsten Preisen.
Puppenwagen in großer Auswahl
u. Selbstkostenpreis.
A. Kunth's Korbgeschäfft,
er. Ritterstrasse 1.

Bitte lesen!

Wissenschaft, Medicin, Gewerbe, Confection

WILHELM

10 Bogen

Gewinne bis 20 Pfennigen von
jämmtlichen Einkäufen

Erstausgabe 1899

Puppen.
Puppen. Puppen.
Franz Lorenz.
11. Ritterstrasse 2, Ecke Entenplan.

passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle
Corsets
von vorzüglichem Sitz u. bekannter Güte in allen Preislagen
schon von 90 Pf. an,
Gesundheits-Corsets,
Puppen-Corsets,
Schnürleiber
für Kinder und Erwachsene.
Anfertigung nach Maß jeder gewünschten Façon.
Sofortfertigstellung

Frau Anna Schönleiter, Dom 4
im Hause des Herrn Scheinermeyers R. Müller.
Schulkränzel, solid und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt
E. Zahn, Sattlermeister, Schmiedestraße 15.
**Das gesunde Bann-
gebüch für Kinder,** von Märkteig selbst gebunden, à Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt **Robert Heyne.**

Theater in Merseburg.
Reichskrone.
Direction: **Armand Tresper.**
Sonntag den 25. December 1898
(als am 1. Weihnachtsfeiertag).
Mit total neuer Ausstattung:

Muttersegen
oder:
Die Perle von Savagen.
Charakterbild mit Gesang in 5 Akten
von W. Friedrich.
Dienstag den 27. December 1898
(als am 3. Weihnachtsfeiertag):
Großer Operetten-Abend.
Neu einstudirt!
Die schöne Helena.
Große Buffo-Oper in 3 Akten
von Jacques Offenbach.
Die Direction.

Preussischer Beamtenverein.
Die außerordentliche Hauptversammlung
findet nicht am Mittwoch den 28., sondern
Donnerstag den 29. d. M.,
abends 6 1/2 Uhr, in der „Reichstrone“ statt.
Der Vorstand.

Ein Arbeiter,
welcher auch mit Weiden umzugehen versteht,
wird gesucht. In ersteren in der Exped. d. Bl.
Bei zunehmendem Fortschritte sofort
5-6 Arbeiter
zum Anbau.

Lüchtige Manometerbauer,
durchaus erfahren, solide und zuverlässige
Arbeiten, gegen gute Bezahlung gesucht. Schrift-
liche Angebote unter S M 4372 an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Arbeitsnachweis
der Landwirtschaftskammer**
Salle a. S., Leipzigerstr. 201, nimmt
bereits jetzt für Baujahr an: Lehrlinge
und Lehrlinginnen, Knechte und Weid-
mädchen, wech. u. led. Stubenmädchen, wech.
u. led. Schweizer u. Tagelöhnerfamilien.
Stellennachweis ist kostenfrei.

Für ein heiliges Baugeschäft wird ein
junger Mann, der sich als
Bauschreiber
und im Zeichen ausbilden will, per 1. Jan.
1899 oder später gesucht.
Gelt. Angebote unter W F 3 in der
Expedition d. Bl. erbiten.

Ich suche sofort wegen Erkrankung,
wenn auch nur zur Einschülfre, ein im
Nähen, Plätten u. Serviren gewandtes
Stubenmädchen.
Nur mit besten Zeugnissen vorzutellen
früh bis 11 Uhr und nachmittags von
4 bis 5 Uhr bei

Frau Marie Berger,
Wallreife Straße 4.

Wegen plötzlicher Erkrankung des
Dienstmädchens der sofort gesucht:
**ein tüchtiges, ordentliches
Dienstmädchen**
bei hohem Lohn, event. auch eine
Aufwartung
für den ganzen Tag.
Albert Queck,
an der Geisel 2, 2 Tr.

Junges, nur
ausländisches
anständiges
4-16 Jahre, für Kinder und Hausarbeit
sucht sofort oder 1. Januar 1899
Warnke, Halle a. S., Kleine Steinstr. 2.

Anständiges Mädchen von ansehnlich, 21
Jahre alt, tüchtig, da sie schon länger als
Verkaufsdame thätig, bis 1. Januar Stellung
als Verkäuferin in jeder Branche durch
Frau Kassel, Johannstr. 2.

Große schwarze Hafe
abhanden gekommen. Wiederbekomer erhält
Belohnung
Belohnung
Ein hübschfarbiger Hund
(Kriegshund), auf Sach. Abend, ist ent-
laufen. Derselbe ist gegen Belohnung abzu-
geben
Burgstrasse 13.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
am Freitage der Tage nach dem Sonn-
tag (Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 300.

Freitag den 23. Dezember.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1899 beginnt ein neues
Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten
namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen
rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen
Zufendung des Blattes keine Unterbrechung ein-
tritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten
Nummern des Quartals pünktlich zugehändt werden
können.

Der billige Abonnementspreis und die Reich-
haltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen
Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und
„Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“,
sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt
„Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen
hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Corre-
spondent“ im Laufe der verfloßenen Jahre einen
über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und
dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Ver-
mehren, den steigenden Anforderungen nach Möglich-
keit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren
wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis be-
trägt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch
die Post (einschl. Postgebühren), 1 Mk. 20 Pf. bei den
Colporteurs und 1 Mk. bei unseren Abholstellen.
Inserate finden in „Merseburger Correspondent“
die zweckentsprechendste Verbreitung und gewähren
wir bei größeren Aufträgen und mindestens drei-
maliger Wiederholung 16 2/3 Prozent, bei öfterer
Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent
Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction
des „Merseburger Correspondent“.

Zur Lage in Frankreich

haben die Erklärungen der Minister Dupuy und
Freyinet über das geheime Dossier des Dreysfus-
handels neue Schwierigkeiten geschaffen, deren einzige
Lösung in der Hand des Kassationshofes liegt.
Clemenceau schreibt in der „Aurore“ in Betreff des
geheimen Dossiers: Entweder wird der Kassations-
hof alles sehen, selbst auf die Gefahr hin, neue
Fälscher aufzudecken, oder der Kassationshof wird
sein Werk unterbrechen, indem er erklärt, daß die
Gerechtigkeitsgewalt ihre Befugnisse mißbrauche. Dies
müßte die schwersten Konsequenzen nach sich ziehen.
— In juristischen Kreisen glaubt man, die einzige
Bedingung, welche der Kassationshof dem Ver-
theidiger Mornard in Betreff des geheimen Dossiers
auferlegen könne, wäre die, daß er die etwaigen
Belastungsmomente des Dossiers nicht in öffent-
licher Sitzung, sondern in einem Promemoria
widerlege.

Angeichts der bestimmten Erklärungen der
Minister, daß die Veröffentlichung des Geheim-
dossiers die Sicherheit des Staates gefährden
könne, ist es von Interesse, an das zu erinnern,
was schon mehrfach in der französischen Presse und
von politischen Persönlichkeiten über den Ingal
des Dossiers verlanbart worden ist. Danach bildet
das Hauptstück dieser „staatsgefährlichen Akten“
ein angeblicher Brief Kaiser Wilhelm's. Nach
den Angaben, die erst kürzlich der Abgeordnete Pascal
Groussier darüber machte, hat es damit folgende Be-
wandnis: Der angebliche Brief des Kaisers an Dreysfus
soll vom Ende November 1894, also noch aus der

Zeit vor der Verurtheilung Dreysfus, datiren. Der
Spiegel Clemenceau verfertigte ihn, Hanotaux
(Minister des Auswärtigen) kaufte ihn, theilte ihn
dem Ministerpräsidenten Dupuy, dem Kriegsminister
Mercier und dem Generalfeldmarschall Voisard mit;
der deutsche Botschafter erhielt davon, und da es
ihm ein Leichtes war, die Fälschung nachzuweisen,
müßte die Regierung in einem Protokoll feststellen,
daß das Document nicht existire und auch keine
Entwendung stattgefunden habe. Darin lag zugleich
für die Regierung die Verpflichtung, von dem
Document keinen Gebrauch zu machen. Das ist
aber trotzdem geschehen; die Generalstäbler ver-
breiteten überall die Mär und General Voisard
besaß eine Photographie haten nehmen lassen, sogar
zu Rochefort tragen, durch den die Sache an die
Defensivität kam. Das sind zum
großen Theil bekannte Dinge; neu ist nur, daß
der Brief aus dem November 1894 stammt, also
aus einer Zeit, wo die Henry und Du Paty de
Clam eifrigst die „Beweise“ für die Schuld des
Dreysfus zusammenjuchten, sowie daß Herr Dupuy,
der damals Ministerpräsident war wie heute, die
ausdrückliche Verantwortlichkeit für den Mißgebrauch
des Documents übernommen hat. Diese beiden
Punkte sind nachträglich auch von Clemenceau be-
stätigt worden; sie kamen auch zu Anderem,
was über die Angelegenheit bekannt geworden ist.

Der Kassationshof verhierte am Dienstag
den früheren Minister Durier und den früheren
Kommandanten des Cherche-Midi-Gefängnisses
Fornjettel. Ferner nahm der Kassationshof Kennt-
nis von dem Briefe Esterhazy's, in welchem dieser
seine Vernehmung beantragt, und vertagte die Ent-
scheidung darüber bis zur nächsten Woche.

Der Kassationshof verhierte ferner den General
Darras, Major Würz und den Hauptmann An-
thoine in Betreff der angeblichen Sekundärsdreysfus.
Auch die französischen Parlamente werden
durch die Dreysfusfrage fortanerd in Alhem ge-
halten.

Stelle Bausy's ist der Staatssecretär Graf
Szeghenyi zum Minister a latere ernannt worden.

Italien. Ueber die italienischen Geheim-
fonds kam es am Dienstag in der Deputirten-
kammer zu interessanten Erörterungen. Abg. De
Buono reichte eine Tagesordnung ein, in welcher
die Regierung aufgefordert wird, die geheimen
Fonds nicht zu regelmäßigen und außerordentlichen
Unterstützungen von Journalen und Journalisten
zu verwenden. Ministerpräsident Pelloux er-
klärte, daß eine durchgreifende Kontrolle der geheimen
Fonds unmöglich sei. Derselben seien dem Minister
anvertraut, welcher darüber Rechenschaft zu geben
habe, daß sie ausschließlich im öffentlichen
Interesse verwendet würden. Er hoffe, daß im
nächsten Budget eine Verminderung der Fonds
werde eintreten können und ersuche dei Buono,
seine Tagesordnung zurückzuziehen. (Zustimmung.)
Es folgte eine lebhaftc Debatte über die Frage,
in welcher Weise über die Tagesordnung dei Buono
abzustimmen sei. Nachdem Pelloux erklärt hatte,
er müsse dieselbe als ein Nichtanwesenstium auflassen
und könne sie daher nicht annehmen, wurde sie
in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 32
Stimmen abgelehnt.

Türkei. Prinz Georg von Griechen-
land ist am Mittwoch früh in Suda eingetroffen,
wo ihn die Admirale empfingen. Der Prinz begab
sich mittelst Wagens nach Kanea, wo nach einem
Festgottesdienst in der orthodoxen Kirche Admiral
Vollier im Konak die Regierung in die Hände dei
Prinzen legte. In diesem Augenblick wurde auf
dem Konak das autonome Banner gehißt und die
Kriegsschiffe gaben 21 Salutgeschüsse ab. Der Prinz
empfang hierauf das Konularcorps, die Schiffes-
kommandanten, Offiziere, das Exekutivcomitee der
freistichigen Nationalversammlung, die Bürgermeister
und einige türkische Notablen. Kanea war reich
mit Fahnen geschmückt, namentlich mit der auto-
nomen Fahne, welche, wie bereits gemeldet, ein
weißes Kreuz auf blauem Grunde und an der
linken oberen Ecke einen weißen Stern im rothen
Felde zeigt.

Bulgarien. Die Sobranie nahm am
Dienstag den Orientbahnvertrag und die Con-
ventionsvorlage an. Die Opposition verließ nach
stürmischen Protesten den Saal. Durch das von der
Sobranie angenommene Gesetz wird die Regierung
ermächtigt, die gesammte bulgarische Schuld in eine
5prozentige Anleihe zum Nominalbetrage von 290
Millionen zu convertiren.

Griechenland. Die Auflösung der grie-
chischen Kammer ist am Dienstag durch Dekret
des Königs verhängt worden. Die Neuwahlen sind
auf den 19. Februar n. J. festgesetzt und die
Kammer wird zum 16. März einberufen werden.

Jordamerika. Gegen die Annexion
der Philippinen sprach sich am Dienstag im
Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten der
Demofrat William's aus, obgleich er, wie er er-
klärte, nicht deren Abgabe an Spanien wünsche.
Wenn die Philippinen ihre Angelegenheiten nicht
selbst besorgen könnten, so würden sie eben unter
den Einfluß Englands, Frankreichs oder Deutsch-
lands fallen. Eine andere Lösung befände in dem
Verkauf der Inseln an England. Der lebhaftc
Beifall, den diese Auslassungen fanden, zeigt, daß
im Repräsentantenhause eine starke Strömung gegen
den „Imperialismus“ herrscht.

Mittelamerika. Das Gerücht von der Er-
mordung des Präsidenten der dominikanischen
Republik, Heureaux, wird in einer Privatmeldung
der Ref. Ztg. aus New York als unbegründet
erklärt.

China. In Süd-China droht infolge des
energischen Vorgehens Frankreichs zur Ermeinerung
seines Niederlassungsrechts in Shanghai und zum
Schutz französischer, von den Rebellen bedrohter
Missionare, ein neuer englisch-französischer
Konflikt auszubrechen. Der Ref. Ztg. wird in

A color checker chart with a grid of colored squares and a ruler at the bottom. The chart is labeled "xrite colorchecker CLASSIC". The grid contains 24 squares in a 4x6 arrangement, with various colors including cyan, magenta, yellow, black, and white. A ruler is visible at the bottom of the chart.